

RID Merkblatt



Der moderne Damensattel

Inhalt:

1. Einführungstext
2. Der Aufbau

1. Einführungstext

Schon vor dem Mittelalter wurde der Seitsitz praktiziert und wandelte sich im Laufe der Jahrhunderte vom reinen Transport eines Menschen zu Pferde bis hin zum aktiven Reiten. Der Damensattel entwickelte sich dementsprechend vom reinen Transportmittel bis hin zum „modernen Damensattel“, der seit den zwanziger Jahren des 19. Jhd. zum Einsatz kommt und neben der Positionierung der Reiterin in Bewegungsrichtung des Pferdes dieser auch einen sicheren und ausbalancierten Sitz erlaubt.

Der „moderne Damensattel“ bietet der Reiterin die Möglichkeit, sich in verschiedenen Stufen des Entlastungssitzes zu positionieren und dabei ihren Schwerpunkt über dem des Pferdes auszubalancieren. Voraussetzung für diesen Entlastungssitz ist eine fast ebene, von vorn nach hinten waagrecht verlaufende **Sitzfläche**. Im Vergleich zu älteren Damensätteln ist bei den „modernen“ Sätteln das Vorderziesel zurück geschnitten, um eine waagrechte Position des rechten Oberschenkels zu ermöglichen.

2. Der Aufbau

Von oben betrachtet ist die Sitzfläche nierenförmig (s. Abb. 1), nur auf der linken Seite tailliert, verläuft auf der rechten Seite bogenförmig und bietet so genügend Auflagefläche für den rechten Oberschenkel. Die Sitzfläche ist in der Regel aus Rau- oder Wildleder, der Sattelkranz und die Eferkante aus Glattleder.

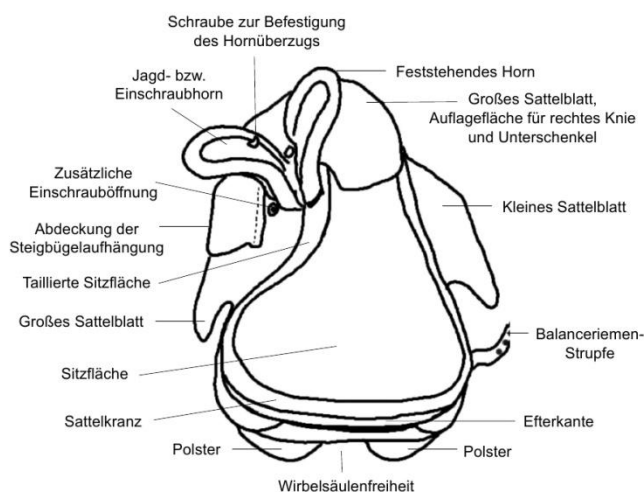


Abbildung 1: Damensattel von oben

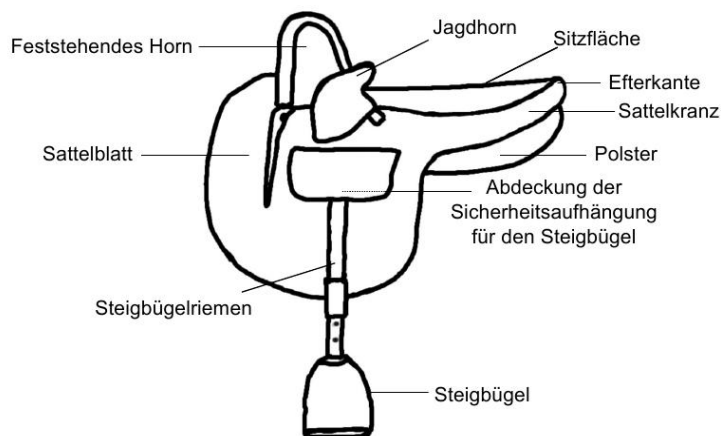


Abbildung 2: Damensattel von links.

Der moderne Damensattel ist asymmetrisch gebaut, er verfügt über einen Steigbügel und zwei Hörner (s. Abb. 2), die in der Regel an der linken Seite des Sattels angebracht sind („linksseitiger Sattel“). Das obere, „**feststehende Horn**“ ist fester Bestandteil des Sattelbaumes, schmal, breit oder auch nach oben verjüngend angelegt und ermöglicht der Reiterin bei fest an die Pferdeschulter angelegtem rechten Unterschenkel einen stabilen Sitz. Bei Bedarf kann die Polsterung an den Oberschenkel der Reiterin angepasst werden.

Das untere Horn, das sog. **Einschraub- oder Jagdhorn**, existiert erst seit den 1830er Jahren und ermöglicht der Reiterin eine deutlich erhöhte Sicherheit auch bei der Teilnahme an Jagden (daher der Name). Das Jagdhorn ist mit einer fingerdicken Schraube über ein Linksgewinde mit dem Sattelbaum verbunden, es kann ausgeschraubt und das metallene Innenleben auf das Oberschenkelmaß der Reiterin angepasst werden, sodass der linke Oberschenkel bequem darunter Platz findet. Manche Damensättel verfügen über ein zweites Gewinde für das Jagdhorn, um die Position des Jagdhornes passend zur Bügellänge bzw. Beinlänge zu anzupassen.

Der **Steigbügel** ist mittels einer am Steigbügelriemen festgenähten Aufhängung mit dem Sattel verbunden. Es gibt verschiedene Patente der Sicherheitssteigbügelaufhängung. In jedem Falle muss gewährleistet sein, dass diese in Richtung hinten-oben auslöst, so dass sich die Reiterin im Falle eines Sturzes schnell vom Sattel lösen kann. Die Länge des Steigbügelriemens ist kürzer als gewohnt und so einzustellen, dass mindestens eine flache Hand zwischen Horn und Oberschenkel passt. Falls ein Damensattel keine Sicherheitssteigbügelaufhängung besitzt, sollte nur mit einem Sicherheitssteigbügel geritten werden, der gewährleistet, dass die Reiterin im Falle eines Sturzes nicht im Bügel hängen bleiben kann.

TIPP:

Sobald die Reiterin abgesehen ist, wird der Steigbügel aus der Aufhängung gelöst und vom Sattel entfernt. So vermeidet man ein Hängenbleiben und ein daraus resultierendes Herausreißen der Bügelaufhängung aus dem Sattelbaum. Bei der Gelegenheit wird außerdem regelmäßig die Funktionalität des Sicherheitsschlusses überprüft.

Die **Sattelblätter** sind aus Glattleder, das linke Sattelblatt ist deutlich größer, es bedeckt auch teilweise die linke Pferdeschulter (dort liegt der rechte Unterschenkel) und verläuft bis über den Widerrist (hier liegt das rechte Knie). Das rechte Sattelblatt ist kleiner, ein damit verbundener **Übergurt** verhindert ein Flattern. In der Regel gibt es einen speziellen Verschluss (Haken, Öse, Gummiband), der das Öffnen des rechten Sattelblattes und damit das Nachgurten von oben ermöglicht (s. Abb. 3).

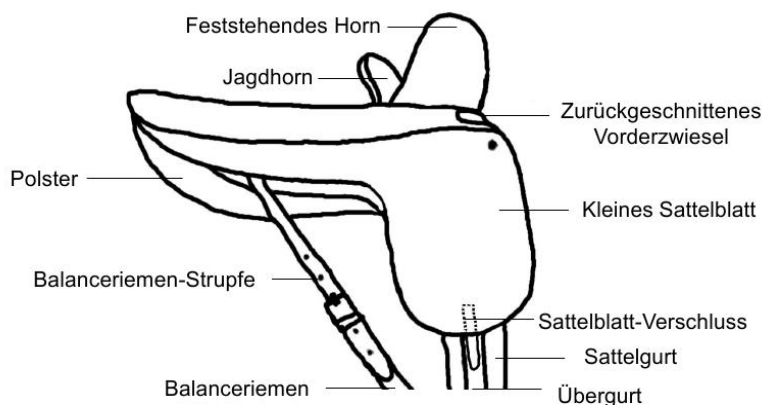


Abbildung 3: Damensattel von rechts

Im Bereich der hinteren rechten Seite hat der Damensattel einen **Balanceriemens**, an den ein Balancegurt angebracht wird, der von hinten rechts unter dem Pferdebauch zur vorderen Strupfe auf der linken Sattelseite verläuft. Der Balancegurt sollte nicht übermäßig stark angezogen werden und am Satteltgurt mit einer Lasche oder einem Riemchen fixiert sein.

Der **Sattelbaum** ist asymmetrisch gebaut, übliche Materialien sind Holz/Metall oder Glasfaser. Das Kopfeisen besteht aus einer langen (links) und einer kurzen (rechts) Orte und muss zur Rippenwölbung des Pferdes passen.

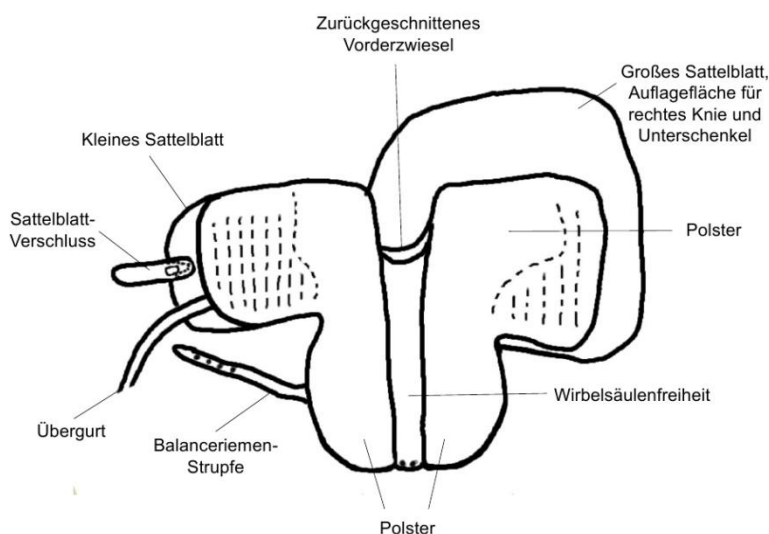


Abbildung 4: Damensattel von unten.

Das **Sattelpolster** ist ebenfalls asymmetrisch mit genügend Wirbelsäulenfreiheit geschnitten. Es besteht aus Wollstoff, der mit Leinen überzogen sein kann. Nicht immer ist das Polster mit dem Sattel fest vernäht. Wird ein Sattel für mehrere Pferde benutzt, können leicht austauschbare, unterschiedlich gepolsterte Filzkissen (sog. Wykeham-Pads) mit dem Sattel verbunden werden.

Der RID bietet regelmäßig Seminare an, um Mitglieder und Interessierte in Funktion und fachgerechter Handhabung der Vereinssättel zu schulen und den Sattelkundenachweis (SKN) zu erwerben.